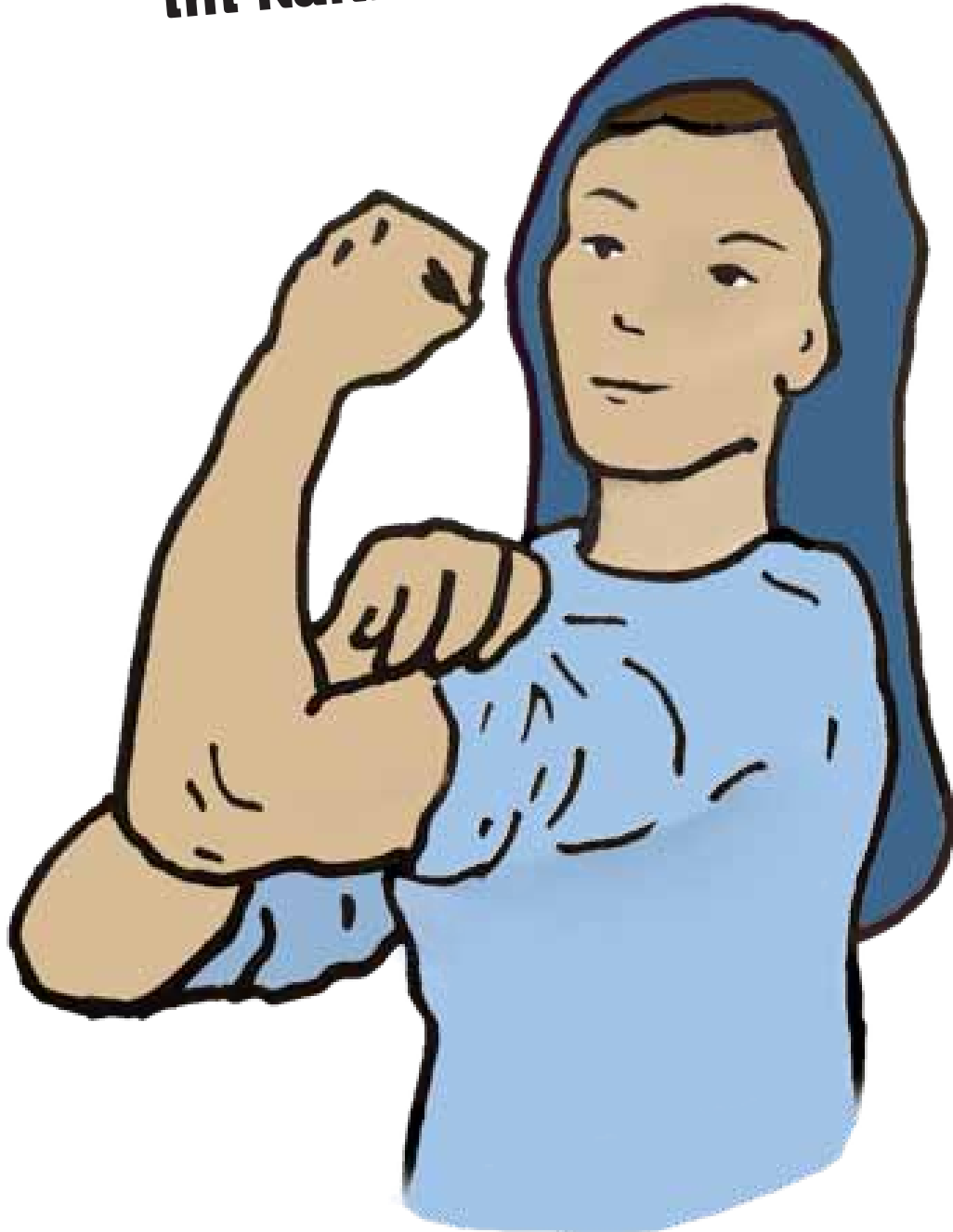


Das Begleiter*innenheft für die Kinder- und Jugendführungen im Rahmen von Maria 2.0



EDITORIAL

ALLGEMEINE INFORMATIONEN
Infos, Hinweise, Tipps für die Durchführung

Maria2g0

ABLAUF FÜR JUGENDLICHE

STATION 1: HEILIGE
Marienbrücke, Schwedenplatz/Donaukanal

STATION 2: MUTTER
Vermählungsbrunnen, Hoher Markt

STATION 3: DIE GRÜNDERIN
Maria am Gestade

STATION 4: DIE STARKE
Pallas Athene/Parlament, Dr.-Karl-Renner-Ring

ABSCHLUSS

Maria macht den Mund auf

ABLAUF FÜR KINDER

STATION 1: DIE MUTTER
Peterskirche, Petersplatz

STATION 2: DIE STARKE
Stephansdom, Schutzmantelmadonna

STATION 3: DIE HEILIGE
Mariensäule am Hof

STATION 4: DIE GRÜNDERIN
Votivkirche

ABSCHLUSS

Du kannst die Führungen mit deiner Gruppe entweder selbst mithilfe dieses Begleiter*innenhefts machen oder voraussichtlich im Mai 2022 eine Führung mit einer Führungsperson buchen.

Impressum

Maria macht den Mund auf/Maria2g0 - Führungen für Kinder und Jugendliche im Rahmen von Maria 2.0
1. Auflage 2021

Medieninhaberin, Herausgeberin und Verlegerin:
Diözesanleitung der Katholischen Jungschar Wien; Adresse 1010
Wien, Stephansplatz 6/6.18, Tel. 01/51 552 3396; Fax: 01/51 552 2397; Email: dlwien@jungschar.at, <https://wien.jungschar.at>

Redaktion und für den Inhalt verantwortlich:

Team „Maria 2.0“: Michi Zourek, Christine Schmidt, Veronika Schippiani, Julia Pflieger, Hannelore Mayer, Marcel Kneuer, Michaela Herret, Liliane Gottschamel, Mirjam Gerstbach, Valerie Euler, Helene Charlewood

Layout und Bildbearbeitung: Christina Schneider

Fotos: Christine Schmidt (S. 1), Annie Schachinger, Georg Zinsler (Fotos Votivkirche), Bwag/CC-BY-SA-4.0 (S. 14), Gryffindor/ CC BY-SA 3.0 (S. 5)
Druck Netinsert GmbH

Liebe*r Gruppenleiter*in!

Es begann in 2019 in Münster, als sich Menschen aus einem Lesekreis heraus zusammengeschlossen haben, um auf Missstände in der katholischen Kirche aufmerksam zu machen. Auszutreten und ihrer Kirche den Rücken zu kehren, war für sie keine Option, denn es ging dabei um ihren Glauben und ihre geliebte Glaubensheimat und diese wollten sie vertrauensvoll an ihre Nachfahren weitergeben — zeitgemäßer und inklusiver als sie diese selbst kennengelernt hatten. Und dort stehen diese Frauen auch heute noch und sie haben seither viele Menschen mit ihrer Intention angesteckt. Es formierten sich Gruppierungen, die in ihrem je eigenen Umkreis tätig wurden, um für eine Kirche zu kämpfen, die Geschwisterlichkeit auf allen Ebenen hochleben lässt.

So auch wir, Ehren- und Hauptamtliche aus Katholischer Jungschar und Katholischer Jugend und anderen Bereichen der Jungen Kirche Wien, die wir ohne es zu wissen schon lange auf das «Etikett Maria2.0» gewartet haben, weil es all unsere Gedanken und Ambitionen, die uns antreiben, unter einem Titel zusammenfasst. Ein Jahr nach der Gründung von Maria 2.0 in Deutschland wurde von zwei Mitarbeiterinnen der Jungen Kirche Wien, die zum Teil auch bei «Maria macht den Mund auf» mitgewirkt haben und mitwirken, ein kleiner erster Schritt gewagt: Die Plattform «Frauen in der Kirche» (fraueninderkirche.at) bot und bietet Menschen, die das Anliegen der Gleichberechtigung der Frauen in der katholischen Kirche teilten und teilen, die Möglichkeit zu Wort zu kommen. Auf dieser Seite wird seither bewusst auf Maria 2.0 verwiesen.

Um speziell Kinder und Jugendliche zu erreichen, griffen wir auf ein erfolgreiches Konzept der katholischen Jungschar Wien aus den 1980er Jahren zurück. Damals wurden Führungen für diese Altersgruppe zu Themen wie Architektur und Kunst angeboten, was großen Anklang fand. Dieses vielversprechende Konzept bedurfte es geschickt wiederzubeleben und dies ist uns mit der Führung für Kinder „Maria macht den Mund auf“ und der für Jugendliche „Maria 2g0“ wunderbar gelungen: Mariendarstellungen in Wien, altersgerechte Reflexionsaufgaben zu «Frauen in der Kirche» und Hinterfragung von Stereotypen unter professioneller Anleitung!

Wir danken dir für dein Engagement und wünschen dir bei der Führung viel Spaß und erhellende Momente!

Gefördert aus Mitteln der



**Stadt
Wien**

Bildung
und Jugend

Allgemeine Informationen

Infos, Hinweise, Tipps für die Durchführung

Wenn du planst, selbst mit deiner Gruppe diese Führungen zu machen, vergiss nicht, bei den Kirchen auf Öffnungszeiten und Messzeiten zu achten. Da sich alle Stationen in der Wiener Innenstadt befinden, ist es auch gut, sich zu erkundigen, welche Veranstaltungen gerade im öffentlichen Raum des 1. Bezirks stattfinden (Demos, Adventmärkte, ...).

Für einige Stationen benötigst du auch Material – die Info dazu findest du jeweils am Beginn der Stationenbeschreibung. Für die Kinderführungen gibt es ein eigenes Mitmach-Heft, das bekommst du über das Junge Kirche- bzw. Jungschärbüro oder als PDF zum Download unter <https://wien.jungschar.at/maria2-0>.

Zu einigen Stationen gibt es ausführlichere Hintergrundinfos – die findest du farblich abgesetzt bei der jeweiligen Station.

Wir empfehlen für die Kinderführungen bei zwei erwachsenen Begleitpersonen eine maximale Gruppengröße von 20, bei den Jugendlichen von 10, weil manche Stationen bzw. Methoden auf weniger Personen ausgelegt sind.

Die Dauer der Führungen beträgt je nach Gehgeschwindigkeit 2-2,5h.

Führungen im Mai 2022 buchen

Du kannst die Führungen mit deiner Gruppe entweder selbst mithilfe dieses Begleiter*innenhefts machen oder voraussichtlich im Mai 2022 (je nach Coronalage) eine Führung mit einer Führungsperson buchen.

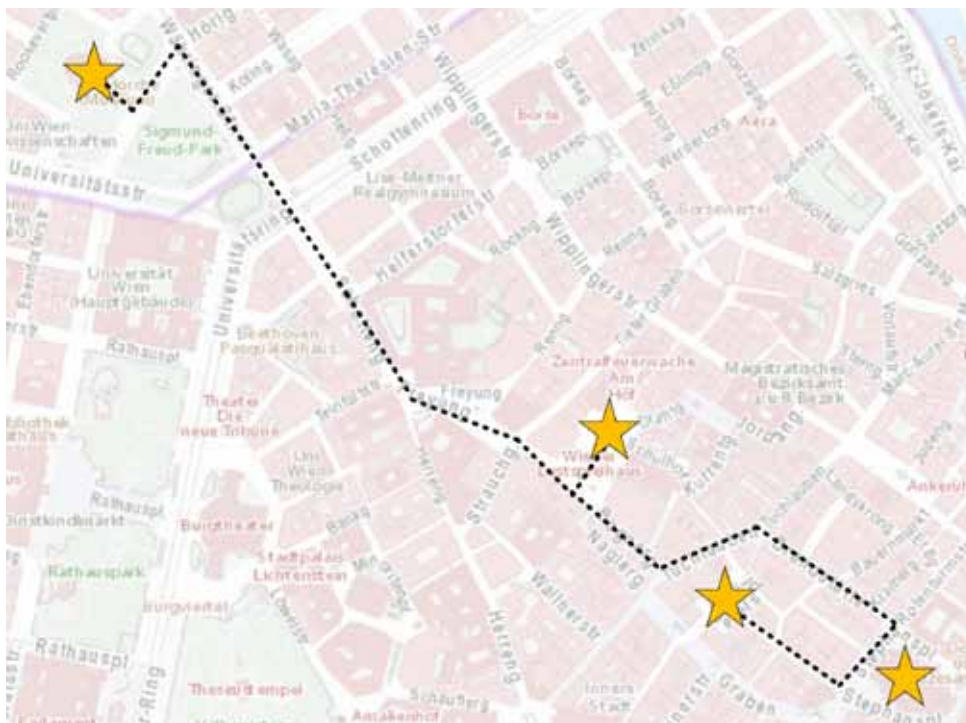
Wenn du Interesse hast mit deiner Gruppe an einer Führung im Mai teilzunehmen, schreib uns bitte möglichst bald ein Email an dlwien@jungschar.at (egal ob Kinder- oder Jugendführungen) - dann können wir den Bedarf an Führungspersonen besser abschätzen.

Wenn du selbst Interesse hast, Kinder- oder Jugendgruppen durch die Innenstadt zu führen, dann melde dich bitte auch bei uns.

Ablauf für Kinder

Material:

- > Mitmach-Hefte
- > Stifte
- > Klebestifte
- > Bastelscheren
- > 1 rosa T-Shirt
- > 1 blaues T-Shirt
- > tragbarer Lautsprecher



Quelle: Stadt Wien - ViennaGIS <http://www.wien.gv.at/viennagis>

Station 1: Die Mutter

Peterskirche, Petersplatz

Start (10 min)

Begrüße deine Gruppe noch einmal ganz bewusst vor der Kirche und erzähle kurz, worum es bei der heutigen Führung geht und wo ihr gerade seid. Teile die Mitmach-Hefte und Stifte aus und zeige den Kirchenplan.

Verschiedene Mariendarstellungen (15min)

Erkläre die erste Aufgabe: alleine oder zu zweit den Kirchenraum erkunden und am Plan alle Mariendarstellungen einzeichnen, die zu finden sind, dabei aber Rücksicht auf die anderen Besucher*innen nehmen (leise, gehen statt laufen). Zum Schluss kann jede*r noch die liebste Mariendarstellung am Plan mit einem Herzen kennzeichnen.

Nach 10 Minuten treffen sich alle wieder vor der Kirche.

Überlegt gemeinsam:

- > Was ist uns aufgefallen?
- > Wie wird Maria dargestellt?
- > Wer ist da noch?
- > In welcher Rolle ist sie dargestellt? (Freundin, Ehefrau, Mutter, Tochter ...)
- > Wo hat sie mir am besten gefallen?
- > Und warum?

Eltern-sein (5min)

Ein kleines Stück von der Kirche entfernt steht der Josefsbrunnen, dort kann sich die Gruppe versammeln und weiter überlegen: Was macht Mutter-Sein und Vater-Sein aus?

Für zu Hause oder eine spätere Gruppenstunde gibt es im Heft noch die Seite "Typisch Mama! Typisch Papa!" um eure Überlegungen festzuhalten.

Am Weg von der Peterskirche zum Stephansdom

Am Weg zum Stephansdom weist du die Kinder darauf hin, dass Peterskirche und Stephansdom nach Männern benannt sind. Überlegt gemeinsam, ob es Straßen oder Plätze in Wien gibt, die wie Frauen heißen.

Früher war das nicht üblich, aber heutzutage werden Frauen im öffentlichen Raum öfter sichtbar gemacht, z.B. in der Seestadt im Pippi Langstrumpf-Park. Weitere Beispiel findest du hier:

https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Benannt_nach_Frauen?uselayout=mobile/abfrage_karte/ereignisse





Station 2: Die Starke

Stephansdom, Schutzmantelmadonna

Material:

- > 1 rosa und 1 blaues T-Shirt
- > Bluetooth-Lautsprecher für unterwegs

Stereotype sammeln (10min)

Zeig den Kindern das rosa und das blaue T-Shirt. Frag sie, was ihnen zu diesen beiden Farben einfällt und wie sie es finden, dass es in Spielzeug- und Gewandgeschäften viele rosa Sachen für Mädchen und blaue für Buben gibt?

Schutzmantelmadonna suchen (15min)

Zeig ihnen das Bild von der Schutzmantelmadonna und lass die Kinder im Stephansdom die Statue suchen (beim südlichen Seitenschiff, links vom Eingang). Gib ihnen den Tipp, dass sie nach oben schauen sollen. Besprecht, was ihr seht und was die Schutzmantelmadonna macht (Sie hält ihren Mantel schützend über Menschen.) Weise darauf hin, dass sie einen blauen Mantel trägt. In vielen Abbildung trägt Maria einen blauen Mantel. Warum blau? Die Zuschreibung, dass rosa weiblich, und blau männlich ist, ist willkürlich. Früher war es sogar umgekehrt: Blau war die Farbe für Mädchen, weil es die Farbe von Maria war. Rosa war die Farbe für Buben, weil es Macht symbolisierte.

Starke Frauen in der Bibel (5min)

In der Bibel gibt es viele starke Frauen (z.B. Miriam, Debora, Lydia,...) Auch Jesus hat viel mit Frauen zu tun gehabt. Zum Beispiel entdeckt Maria Magdalena als Erste, dass er nicht mehr im Grab liegt (Johannes 20). Ihr wird aufgetragen, die Neuigkeiten zu verbreiten. Das war sicher keine leichte Aufgabe.

Miriam rettet ihren kleinen Bruder vor dem Tod, wird Prophetin und Lobpreisleiterin des Volkes Israel (2. Mose 2; 2. Mose 15). Debora war zugleich Richterin, Prophetin, Kriegerin und Dichterin. Viele Leute fragten sie nach ihrem Rat (Richter 4-5). Lydia führt einen Betrieb, erkennt, dass sie Christin werden will und erzählt vielen Leuten davon. (Apostelgeschichte 16, 14-15).

Am Weg vom Stephansdom zur Mariensäule

Spiel das Lied „Ich hab die Schnauze voll von Rosa“ mit kleinen Bluetooth-Lautsprechern ab, wer es kennt, kann mitsingen:

<https://www.youtube.com/watch?v=dGafj0aGMi4&feature=youtu.be>



Für zu Hause oder eine spätere Gruppenstunde: Falte den Mantel der Madonna im Heft entlang der gestrichelten Linien und male oder schreibe hinein, wen Maria beschützen soll.

Quelle: <http://www.sagen.at/texte/sagen/oesterreich/wien/stephanskirche/schutzmantelmadonna.html>

Station 3: Die Heilige Mariensäule am Hof

Eine andere Darstellung von Maria (5 min)

Da die Maria der Mariensäule zu weit entfernt ist, um sie in aller Deutlichkeit sehen zu können, haben die Kinder eine detaillierte Abbildung davon in ihren Heften.

Leite sie an, dieses Bild nun genau zu betrachten. Frag sie, was ihnen an dieser Darstellung spontan auffällt. Erkläre, dass Maria hier als Heilige abgebildet und dargestellt ist und wiederhole die Beobachtungen der Kinder wertfrei.

Heilig – was ist das? (10 min)

Bevor du dich ihren Überlegungen zu dieser Statue in aller Deutlichkeit widmest, bietet es sich an, die Worte „heilig“ und „Heil“ näher zu betrachten. Eine Runde Brainstorming soll die Kinder animieren, eigene Bilder und Vorstellungen zu äußern: Was verbindest du mit „Heil“ und „heilig sein“? Was macht „Heil“ für dich aus? Wie wird man „heilig“? Nachdem alle Beiträge gesammelt und von dir wiederholt und zusammengefasst wurden, kannst du ihnen die offizielle Bedeutung der beiden Worte verraten: Im Duden steht unter dem Substantiv, also unter dem Hauptwort „Heil“ folgende Definition: Heil ist etwas, was jemandem das ersehnte/erwünschte Gute bringt. Im religiösen Kontext wird Heil mit Erlösung von Sünden und ewiger Seligkeit erklärt. Es handelt sich in beiden Fällen um etwas Positives, um etwas, das man sich wünscht und anstrebt. Das Wie-Wort „heilig“ wird mit „als vom göttlichen Geist erfüllt“, als besonders fromm und verehrungswürdig erklärt. Heilige Menschen sind also Menschen, die etwas Gutes getan haben, weil sie vom Geist Gottes erfüllt waren – das hat sie zu Heiligen gemacht.

Verschiedene Heilige (5min)

Viele dieser Persönlichkeiten haben vor vielen Hunderten von Jahren gelebt. Ihre gute Tat hat sie zu Heiligen gemacht. Damit man sich ihrer noch viele hunderte Jahre erinnert, hat man ihnen bestimmte Erkennungszeichen zugewiesen, also Dinge, die ein Hinweis auf ihre besonderen Taten sind und mit denen man sie gerne darstellt. Im Kinderheft gibt es dazu viele verschiedene Heiligendarstellungen, bei denen die Kinder die den Heiligen zugeschriebenen Attribute erkennen sollen. Lass sie diese erraten.

Menschen wie wir (10min)

Lenke den Blick zurück zu der Maria auf der Statue. Weise die Kinder auf den Drachen hin, den Maria besiegt hat. Wofür kann der Drache stehen? Wie steht Maria da? Kann man etwas aus ihrer Körperhaltung ablesen?

Damit diese Heiligen und ihre besonderen Merkmale nicht in das Verständnis eines*r Superheld*in rutschen, erzähle den Kindern von den Menschen, die hinter diesen Darstellungen stehen: Diese Heilige waren Menschen, wie wir. Sie haben Gutes getan, sie haben zum Heil beigetragen, doch sie waren keine Superheld*innen. Menschen machen Fehler, Menschen lernen und Menschen sind keine Roboter. So war es auch mit den vielen Heiligen, die auf den Bildern dargestellt sind.

Frag sie: Wenn du eine Heilige, ein Heiliger bist – was ist dein besonderes Merkmal? Mit dem Stickerbogen aus dem Mitmach-Heft können sie sich selbst Attribute zuordnen, indem sie die passenden Pickerl zu ihrer Figur kleben.

Am Weg von der Mariensäule zur Votivkirche

Wenn du die Kinder nun zur nächsten Station führst (beim Stift DURCH den Hof gehen), sollen sie ihren Blick sensibilisieren und schauen, welche Darstellungen von Menschen ihnen auffallen. Wie werden Frauen dargestellt? Wie werden Männer dargestellt?



Station 4: Die Gründerin Votivkirche

Material:

- > Anna-Dengel-Bastelbogen
- > einige Bastelscheren und Klebestifte

Wo ist Anna? (5min)

Bitte die Kinder, die Puzzleteile des Bastelbogens auszuschneiden und zusammensetzen. Mit dem fertigen Bild können sie sich dann auf die Suche nach dem Fenster machen, auf dem Anna Dengel abgebildet ist und es im Plan einzeichnen.

Es ist ein Fenster auf dem einige Klosterschwester zu sehen sind.

(Ihr findet es, wenn ihr beim Seiteneingang auf der Universitätsseite hereinkommt, gleich rechts in der Taufkapelle)

Wer war Anna? (10min)

Erkläre ihnen, dass Anna eine ganz besondere Frau war und erzähle ihnen ihre Geschichte:

Vor fast 130 Jahren ist sie in Tirol auf die Welt gekommen, in einem kleinen Bergdorf, mitten in den Alpen, den ganzen Winter abgeschnitten von allen umliegenden Orten, sozusagen am Ende der Welt. Anna war die älteste von fünf Geschwistern, ihre Mutter starb noch, als sie ein Kind war. Nach vier Jahren Volksschule und vier Jahren in einem strengen Mädcheninternat, arbeitete sie zwei Jahre als Lehrerin. Obwohl ihr der Beruf Freude machte, wollte sie doch lieber noch mehr lernen, ein Studium hätte sie sehr interessiert, doch damals war es nicht üblich, dass Frauen zur Uni gingen, schließlich mussten sie ja dann ohnehin nach der Hochzeit Familie und Kinder versorgen. Durch eine glückliche Fügung erfuhr sie von einer schottischen Ärztin, die junge Mädchen suchte, die Medizin studieren wollen. Die Ärztin übernahm die Kosten für das Studium, dafür mussten die jungen Frauen danach für fünf Jahre nach Indien gehen, und dort als Ärztin arbeiten. Anna war Feuer und Flamme und begann ihr Studium in Irland, weit entfernt von ihrer Familie. Da währenddessen der 1. Weltkrieg ausbrach, konnten ihr ihre Eltern auch kein Geld mehr zukommen lassen und sie musste sich mit verschiedenen kleinen Arbeiten über Wasser halten. Nachdem sie ihr Studium abgeschlossen hatte, ging sie sobald wie möglich nach Indien um dort zu helfen. In Indien herrschte zum Teil große Armut, außerdem durften sich Frauen nicht fremden Männern zeigen und daher auch nicht zum Arzt gehen. Bald sprach sich herum, dass es nun auch eine Frau als Ärztin gäbe – sie hatte regen Zustrom. Es gab für Anna soviel zu tun, dass sie die Arbeit kaum mehr bewältigen konnte: Nach der Morgenmesse ging es zur Visite im Krankenhaus, dann kamen jeden Tag 50 bis 70 Menschen zu ihr in die Ambulanz, anschließend führte sie notwendige Operationen durch und am Nachmittag machte sie dann noch Hausbesuche. Sie versuchte, sich bei den Ordensfrauen, die



das Spital leiteten und dort Menschen pflegten, Hilfe zu holen. Doch das damalige Kirchenrecht, das kirchliche Gesetz, erlaubte es Ordensfrauen nicht, im medizinischen Bereich – bei Operationen und Geburten – mitzuarbeiten. Frustriert wollte Anna sich schon fast von der Medizin lossagen und stattdessen ins Kloster eintreten, fasste aber dann den Entschluss, einen eigenen Orden zu gründen, dessen Zweck es wäre, als Ärztinnen und Schwestern in Missionsländern zu arbeiten. Das war allerdings ein weiter Weg und ein Kampf gegen viele mächtige Kirchenmänner. Dafür reiste sie sogar nach Amerika – damals war das noch eine lange, stürmische Schiffsreise auf einem Frachtschiff –, wo sie viele Vorträge hielt.

Es schien, als hätte Anna Erfolg und sie konnte die „Gemeinschaft der Katholischen Missionsärztlichen Schwestern“ gründen – allerdings war das erst mal „nur“ eine kirchliche Gemeinschaft, kein echter Orden, da das Kirchenrecht das immer noch nicht erlaubte. Als es ihr, nachdem sie ständig überarbeitet war, nicht sehr gut ging, versuchten die, denen sie mit ihren Forderungen lästig war, sie in ein psychiatrisches Krankenhaus abzuschleppen und dort einzusperrern. Nur dank einer aufmerksamen Krankenschwester und



eines befreundeten Bischofs konnte sie von dort wieder befreit werden. 1936 wurde dann endlich das Verbot der Kirche aufgehoben, Ordensfrauen durften nun in allen Bereichen der Medizin arbeiten. Endlich wurde Annas Gemeinschaft zu einen echten Orden und breitete sich nun über die ganze Welt aus um Hilfe zu armen Menschen zu bringen: in Indien und Indonesien und auf den Philippinen, später in Afrika und zuletzt auch in Südamerika. Ausbildungshäuser entstanden in England, Holland und Deutschland. In Deutschland nahmen holländische Schwestern nach dem Zweiten Weltkrieg die Tätigkeit in einem Kinderheim auf. In Essen wurde 1962 ein Missionshaus eröffnet.

Anna war 41 Jahre lang Generaloberin, mit 75 trat sie dann schweren Herzens zurück, arbeitete aber noch viele Jahre, solange es ihr Gesundheitszustand zuließ mit, um Gelder zu organisieren, den Orden bekannt zu machen und immer weiter zu verbreiten.

Durch ihre Hartnäckigkeit und ihre Überzeugungskraft konnte Anna Dengel die Not vieler Menschen bekämpfen und ihre medizinische Versorgung möglich machen.

<https://www.freundeannadengel.at/anna-dengel-person/spuren/>



Und Maria? (5min)

Leite nun weiter zu Maria: Es gibt natürlich noch viele andere tolle Frauen! Eine ganz besondere, die ihr sicher kennt, hat mitgeholfen die Kirche zu gründen: Maria, die Mutter von Jesus, war damals nach Jesu Tod und Auferstehung mittendrin, als der Heilige Geist zu den Aposteln gekommen ist. Sie und viele andere Frauen haben wichtige Beiträge geleistet, damit die Geschichten über Jesus und Gott weiter erzählt wurden und das Christentum sich ausbreiten konnte und nicht stattdessen in Vergessenheit geraten ist.

Lass die Kinder anhand des Plans das Bild von Maria als Kirchengründerin suchen. Es zeigt sie inmitten der Apostel, als der Heilige Geist zu Pfingsten über sie kommt. (Es ist auf der anderen Seite der Kirche in der Kapelle, in der ein großer, steinerner Sarkophag steht.)

Abschluss

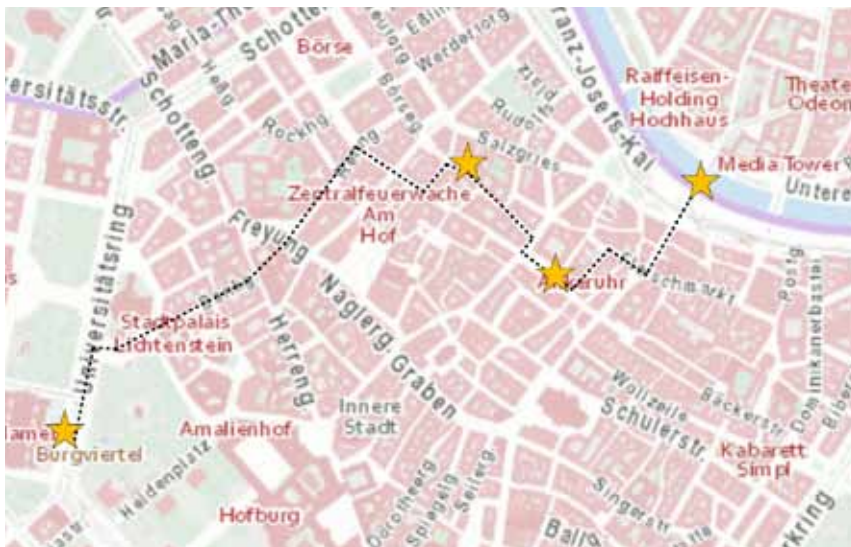
Nach dem langen Spaziergang könnt ihr euch zu einem gemütlichen Picknick in den Votivpark oder in einem der vielen Kaffeehäuser in der Umgebung zusammensetzen (eventuell vorher reservieren).

Überlegt gemeinsam, was ihr heute Neues über Maria erfahren habt. Was ist in Erinnerung geblieben? Was hat am meisten Spaß gemacht? Was hat dich neugierig gemacht? Welches Marienbild passt am besten zu deiner Vorstellung von Maria?

Ablauf für Jugendliche

Material:

- > 55 Eigenschaften mehrmals ausgedruckt
- > Stifte
- > Aktionskarten (siehe Station 3)
- > 10 Kegel/Spielfiguren
- > Freecards
- > vorbereitete Karte mit Zitronensaft ("Geheimtinte") beschriftet: "BE MERRY"
- > verschiedene Mariendarstellungen
- > kleine Kerzen (outdoortauglich)
- > Klebeetiketten



Quelle: Stadt Wien - ViennaGIS <http://www.wien.gv.at/viennagis>

Station 1: Heilige Marienbrücke, Schwedenplatz/Donaukanal

Material:

- > Ausgedruckte 55 Eigenschaften (10 mal)
- > Ausgedruckte Mariendarstellungen,
- > kleine Kerzen, die im Freien brennen (zB Friedhofskerzen)
- > Klebeetiketten
- > Stifte

Einstieg: (10 min)

Wenn ihr auf der Marienbrücke angekommen seid, stellt euch so hin, dass ihr alle gut zur Marienstatue sehen könnt und ihr gleichzeitig Fußgänger*innen, Radfahrer*innen und Autofahrer*innen nicht im Weg seid.

Zum Einstieg lies den Jugendlichen deiner Gruppe folgenden Auszug aus einem Gebet (genauer gesagt: einer Litanei) vom Papstbesuch 2008 in Marizell vor.

Heilige Maria – bitte für uns
 Heiligste aller Jungfrauen
 Du Trost deiner Diener
 Du Quelle der Freude
 Du Anker des Glücks und der Ehre
 Du mildreiche Vergelterin des Undanks
 Du Schutzfrau der Unschuldigen
 Du Stütze der Schwachen
 Du Überwinderin der Versuchungen
 Du Zuflucht der Sünder
 Du Wegweiserin der Irrenden
 Du Hoffnung der Büßenden
 Du Bekehrerin der Irrgläubigen
 Du Königin der Himmelscharen
 Du Königin der Erdenpilger
 Du Labsal der Armen Seelen
 Du Flucht der bösen Geister

Du beste Brautmutter
 Du Segen der Unfruchtbaren
 Du Freude der hoffenden Mütter
 Du Heil der Kranken
 Du Verstand der Toren
 Du Sprache der Stummen
 Du Gehör der Tauben
 Du Licht der Blinden
 Du Heilmittel gegen Gift und Pest
 Du Befreierin der Gefangenen
 Du Leben der Toten
 Du Mäßigung der Stürme
 Du Bezwingerin der Brände
 Du Hafen der Schiffbrüchigen
 Du Siegerin im Kampf
 Du Geleit der Wallfahrer
 Du Helferin für alle, die dich anrufen

Lade die Jugendlichen ein, ihre Gedanken – gerne auch in einzelnen blitzlichtartigen Stichwörtern – zu dieser Marienlitanei mit den anderen zu teilen. Impulsfragen dazu können sein: „Wie fühlt es sich an, das zu hören?“ „Was war dein erster Gedanke, als du diese Litanei gehört hast?“ „Was denkt ihr über die Sprache?“ „Was lösen diese Worte aus?“ (Vielleicht braucht es ein bisschen Zeit, bis alle sich trauen, wirklich ehrlich zu reagieren – ermutige sie! Viele haben möglicherweise noch nie eine solche Litanei gehört und trauen sich auch im ersten Moment nicht, authentisch zu antworten.)

Was sehen wir? (5 min)

Die Marienbeschreibungen in der Litanei waren vielleicht für manche irritierend, altmodisch oder völlig unpassend. Wendet euch jetzt der konkreten Mariendarstellung, die hier auf der Brücke ist über. Gemeinsam betrachtet ihr die Statue und sammelt in der Runde (ähnlich einem Brainstorming), was ihr seht. (Hier können z.B. die Rosenranke, das Kind, das sie im Arm trägt, die geflügelte Figur, die sie hintertritt, die Blumen od. Kerzen, die Maria zu den Füßen gelegt wurden, die Inschrift etc. genannt werden.)

Maria, die Vielfältige? (10 min)

Wahrscheinlich kennen viele Jugendlichen, mit denen du unterwegs bist, noch viele weiteren Darstellungen von Maria. Sammelt gemeinsam, welche euch einfallen. Du hast verschiedene Mariendarstellungen ausgedruckt und mitgebracht. Schaut sie euch gemeinsam an und überlegt: In welcher Situation ist Maria da jeweils dargestellt?

Variante 1: Einigt euch gemeinsam auf ein Bild, das ihr euch näher anschauen wollt. Das macht ihr mit der Methode „5 aus 55“. In der ersten Phase der Methode überlegen die Jugendlichen jeweils zu zweit, welche der 55 Eigenschaften sie der abgebildeten Maria zuschreiben würden. Jedes Paar einigt sich dann auf 5 Eigenschaften. In der zweiten Phase darf jede Zweiergruppe erzählen, welche fünf Eigenschaften sie ausgewählt hat. Wahrscheinlich gibt es hier Unterschiede, nicht jede Zweiergruppe wird die Maria auf dem Bild gleich beschrieben haben. Euer Ziel ist es jetzt, euch als ganze Gruppe auf fünf Eigenschaften zu einigen. Was spricht für welche Eigenschaft(en)? Warum haben die Zweiergruppen die jeweilige Vorauswahl getroffen? Was glaubt ihr, warum wurde Maria hier so dargestellt, wie sie dargestellt ist?

Variante 2: Die Jugendlichen bilden Zweiergruppen. Sie suchen sich jeweils eine der Mariendarstellungen aus und bearbeiten diese mit der Methode „5 aus 55“. Dazu lesen sich die Jugendlichen jeweils die Liste der 55 Eigenschaften durch und überlegen, welche fünf der abgedruckten Eigenschaften für die dargestellte Maria passend sein könnten. Wenn alle Zweiergruppen fertig sind, erzählt jede Gruppe, welches Bild sie ausgewählt hat und welche Eigenschaften sie der dargestellten Maria zuschreiben würde. Überlegt: Warum wurde Maria hier so dargestellt, wie sie dargestellt ist?

Wahrscheinlich gibt es hier offensichtlichere Assoziationen und auch weniger offensichtliche. Lade die Jugendlichen ein, ihre Wahl zu begründen und achte in der Moderation der Runde darauf, dass jede*r seine*ihre eigenen Gedanken teilen kann ohne von anderen be- oder verurteilt zu werden. (Es gibt hier keine falsche Lösung!)

Maria, das Vorbild? (5 min)

Ihr habt gesehen, dass viele Mariendarstellungen unterschiedliche Eigenschaften der Heiligen hervorstreichen. Wenn ihr nochmal die Marienstatue hier auf der Brücke betrachtet, fällt euch sicher auch die Körperhaltung



Marias auf. Versucht euch genau so hinzustellen. Überlegt dann gemeinsam: Wie fühlt sich das an?

Maria ist hier in einer sehr selbstbewussten, starken, fast schon widerständigen Haltung dargestellt. Auch das sind Aspekte und Eigenschaften, die man aus dieser Darstellung mitnehmen kann.

Heilige sind generell Menschen, in deren Leben wir immer wieder Aspekte und Momente finden können, die uns inspirieren, motivieren und uns als Vorbild dienen können. Für manche Menschen ist Heiligenverehrung ein wichtiger Teil ihres Glaubenslebens. Sich bewusst mit den Heiligen auseinandersetzen, an sie denken oder ein Gebet an sie richten, kann helfen, sich wieder auf dieses Vorbild zu fokussieren. Eine weitere Form von Heiligenverehrung ist es, Kerzen vor Bildern und Statuen zu entzünden.

Wenn es für euch passt, dürft ihr das nun auch ausprobieren. Überlegt, ob es eine Eigenschaft an Maria gibt, die euch gut gefällt und an der ihr euch in eurem Leben orientieren wollt. Diese Eigenschaft könnt ihr jetzt auf ein Klebeetikett schreiben und auf eine der Kerzen außen kleben.

Zum Anschluss entzündet ihr die Kerzen, um zu verdeutlichen, dass auch ihr für Selbstbewusstsein, Widerständigkeit, Vertrauen etc. brennen wollt.

Aufgabe für die Wege zwischen den Stationen:

- > Fotografiert Abbildungen von Frauen, am Ende der Führung werden wir uns nochmal 5 aus 55 Eigenschaften damit anschauen.

55 Eigenschaften für „5 aus 55“:

stark	begeistert	dumm
selbstbewusst	schön	organisiert
selbstständig	sorgenvoll	fröhlich
mutig	sorglos	traurig
ruhig	intelligent	erhaben
geduldig	aufbrausend	nahbar
genügsam	bestimmt	verwirrt
unterwürfig	jung	liebend
widerständig	alt	zufrieden
vertrauensvoll	hässlich	unzufrieden
laut	wütend	überlegt
leise	rachsüchtig	hinterlistig
zurückhaltend	friedliebend	offenherzig
empathisch	humorvoll	ehrlich
sensibel	wild	verständnisvoll
ängstlich	kreativ	böse
lustig	beschützend	unsicher
schlau	kampflustig	
trotzig	unsensibel	

Station 2: Mutter

Vermählungsbrunnen, Hoher Markt

<https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Vermählungsbrunnen>



Vermählung/Hochzeit – damals und heute

Lass die Jugendlichen gleich zu Beginn raten: Was stellt der Brunnen dar?

Gib eine kurze Erklärung dazu, auch wann und warum der Brunnen gebaut wurde, weise darauf hin, dass es in der Bibel KEINE Stelle gibt, in der von einer Hochzeit von Maria & Josef erzählt wird (lapidar: „er nahm sie zu sich“). Frage: Ist das wichtig? Was ist das Entscheidende, das Wichtige an einer Hochzeit?

Eltern werden – Eltern sein

Bitte die Jugendlichen, sich in 2er oder 3er-Gruppen in folgende Rollen einzufühlen (gerade auch „umgekehrt“): Wie geht es der jungen Maria, die da ein Kind bekommt? Wie geht es Josef, der weiß, dass dieses Kind nicht von ihm ist? – Was erhofft Maria/Josef? Was fürchtet Maria/Josef? Worauf freut sich Maria/Josef?

Kommt wieder in der großen Gruppe zusammen. Wie war die Erfahrung in den Kleingruppen?

„Ja“ sagen?

Überlegt miteinander: Was wäre, wenn Maria „nein“ gesagt hätte? Wie sieht es mit dem freien Willen aus?

Und heute? Wie sieht so eine Situation heute aus? Ist es einfacher? Was sind die Schwierigkeiten heute? Worauf freue ich mich? Wovor fürchte ich mich?

Aufgabe für den Weg

Jedes Zweierteam bekommt eine Aktionskarte, auf der eine Idee für eine Aktion steht. Auf dem kurzen Wegstück sollen sie sammeln, was man für diese Aktion vorbereiten könnte, wem sie gern dabei hätten, welche Schwierigkeiten auftreten könnten,...

Je nachdem wie du die Gruppe einschätzt, können sich die Teams selbständig finden und sie ziehen dann die Aufgabe, oder du hast die Aufgaben doppelt ausgedruckt und es müssen sich immer zwei mit derselben Aufgabe finden.



Station 3: Die Gründerin

Maria am Gestade

Material:

- > Aktionskarten
- > vorbereitete Karte mit Zitronensaft ("Geheimtinte") beschriftet "BE MERRY"



Pfingstereignis (10min)

Beginnt bei schönem Wetter vor der Kirche. Erzähle: Bei der Gründung der Kirche, beim Pfingstereignis ist Maria da. Um das herauszufinden, muss man in der Bibel ein bisschen zurückblättern, um zu lesen, wer genau dabei war (Apg 1,13-14). Seit 2018 wird der Pfingstmontag als Gedenktag für Maria als Mutter der Kirche gefeiert und so ihre Bedeutung für die Kirche hervorgehoben. Die Kirche gründen: Das ist schon eine große Aufgabe.

Ihr habt für den Weg hier her auch eine Aufgabe bekommen: Zu sehr unterschiedlichen Aktivitäten, habt ihr Ideen für die Vorbereitung gesammelt. Der Weg von der letzten Station war sehr kurz, euch ist sicher trotzdem etwas eingefallen.

Austausch: Je nach Größe der Gruppe kann hier einfach erzählt werden... oder jede Kleingruppe sagt nur ein Wort, von den vielen Ideen, um ein bisschen zusammenzutragen, was uns eingefallen ist.

Wenn wir schon für eine kleine Veranstaltung mehrere Freunde brauchen. einiges vorbereiten und bedenken müssen, andere Leute informieren wollen, Schwierigkeiten aus dem Weg räumen und dann meistens auch noch aufräumen müssen, dann kann man sich kaum vorstellen, was es bedeutet, etwas sehr Großes zu gründen.

Marie Ward/Mary Ward (10 min)

Immer wieder hat es Menschen gegeben, die sich durch Maria inspirieren ließen, an dieser Kirche weiterzubauen. So konnten sie als Teil der Kirche dazu beitragen, dass mehr Liebe in die Welt kommt. Einige haben auch etwas gegründet, was Jahre später, auch Jahrhunderte später immer noch wichtig für Menschen ist.

Wir gehen zu dem Bild von Maria Ward in der Kirche links, eher hinten. Auf der Tafel neben dem Bild stehen wesentliche Informationen zu ihrem Leben.

Mary (Marie) Ward wurde vor mehr als 400 Jahren in Großbritannien als Jane (Johanna) geboren. Maria war ihr großes Vorbild, weshalb sie bei der Firmung den Namen Marie (Mary) annahm. Sie hat mit anderen Frauen gemeinsam ihren Glauben gelebt. In vielen europäischen Ländern haben sie Mädchenschulen gegründet. So auch hier im Nachbarhaus. 465 Schülerinnen wurden hier gleichzeitig unterrichtet.

Mary war die älteste von 6 Geschwistern und ihre Eltern gehören zum englischen Landadel. Bis zu ihrem 18. Lebensjahr regierte dort die protestantische Königin Elisabeth I. In dieser Zeit wurden

katholische Priester hingerichtet, viele Menschen lebten ihre katholische Bekenntnis im Verborgenen. Auch Marys Familie war katholisch, lebte ihren Glauben im Geheimen und unterstützte doch viele Notleidende. Sie übersiedelten aus Angst vor Verfolgung immer wieder. Mit 5 Jahren zieht Mary zu ihrer Großmutter. Davor war die Großmutter 14 Jahre wegen ihres katholischen Glaubens im Gefängnis. Von ihr lernte Mary Lesen und Schreiben, und vermutlich auch Latein.

Mit zwölf musste sie wieder übersiedeln, die Verfolgungen nahmen immer mehr zu. Marie bekam viele Heiratsanträge „fühlte aber keine Neigung“ und schlug sie alle aus. Mit 16 übersiedelte sie zu Verwandten, die eine Tagesordnung hatten wie in einem strengen Kloster. Sie spürte eine große Sehnsucht nach einem Klosterleben. In England gab es damals wegen der Verfolgung keine Klöster mehr.

So reiste sie aufs Festland und fand dort Platz in einem Klarissinen-Kloster (Saint Omer, Frankreich). Im Kloster reifte mehr und mehr der Gedanke, mit Gefährtinnen eine Gemeinschaft zu gründen, die eigenständig und gemeinsam ihren Glauben leben könnte und sich für die Bildung von Mädchen einsetzen könnten. Als Vorbild dienten die Regeln der Jesuiten. Mit Gefährtinnen gründete sie viele Mädchenschulen in Europa und wanderte mehrmals nach Rom, um um ihre Ordensegel vom Papst genehmigen zu lassen. Erst 1978 (kein Tippfehler, nach 350 Jahren!) wurde diese Regel von Rom genehmigt. Seit 2004 nennen sich die – ursprünglich – „Englischen Fräulein“ nun Congregatio Jesu.

1625 kommt es zur Schließung aller Schulen im römischen Einflussgebiet. Also begibt sich Marie mit ihren Gefährtinnen nach Norden und gründet Schulen in München, Wien und Bratislava. In der Wiener Schule wurden 465 Schülerinnen gezählt. Auch in Prag gibt es eine Einladung, um eine Schule zu gründen, aber immer mehr intervenieren gegen diese „anmaßende“ Frau.

Nach einer neuerlichen Reise nach Rom bekommt sie in einem freundlichen Gespräch mit dem Papst so verklausulierte Antworten, dass sie Hoffnung schöpft und ihren Mitschwestern einen ermutigenden Brief schreibt. Sie sollen die Schulen nicht schließen lassen. Der Papst würde nicht hinter den Schließungen stehen. Dieses Missverständnis bringt sie ins Gefängnis. Neun Monate ist sie in München eingesperrt. Sie lernt noch mehr, sich von äußeren Meinungen unabhängig zu machen. Sie darf mit niemandem sprechen, nicht an der Messe teilnehmen, nichts lesen. Aus England kennt sie den Brauch, mit Zitronensaft Botschaften zu schmuggeln. Im Broteinwickelpapier haben sie so Ermutigungen und Informationen ausgetauscht. Einige sind noch erhalten, wir wissen zum Beispiel von dieser:

Jetzt holst du die vorbereitete „Geheimbotschaft“ hervor. Wir können sie über einer Kerze erwärmen und lesen.

Sie ist so krank, dass sie im Gefängnis die Sterbesakramente bekommt. Sie erholt sich aber wieder.

Als der Papst 1631 ein extrem strenges Schreiben über die Ordensaufhebung verfasst, pilgert sie wieder nach Rom. In Bologna muss sie wegen der Pest zwei Monate auf einen Passierschein aus Rom warten. Bei dem freundlichen Gespräch mit dem Papst gibt es einen Freispruch vom Glaubensirrtum, aber keine Erlaubnis, ohne Klausur zusammenzuleben und keine Genehmigung für die Ordensregeln. Sie muss mit ihren Gefährtinnen in Rom bleiben, darf zwar ein Haus erwerben, bleibt aber unter Beobachtung der Inquisition.

Währenddessen fördert Maximilian I. trotz der Kriegswirren (Schweden) in München die „englischen Fräulein“ privat und die Schule wird ohne Schutz der Kirche betrieben.

Sterbenskrank darf sie in ihre alte Heimat zurück. Dort gibt sie ihren Gefährtinnen mit, dass sie sich nicht unterkriegen lassen sollen, weil diese Idee Zukunft hat. „Beharrliche Treue, in fruchtbarer Wirksamkeit und in Liebe leben“. Sie stirbt 1645.

Auch wenn die Kirche sehr lange braucht, um diese Gemeinschaft anzuerkennen, so hat diese Idee doch Zukunft: die englischen Fräulein haben weltweit Mädchenschulen gegründet.

Meine Eindrücke (10min)

Kurze Runde: Was ist bei mir von dieser Geschichte hängen geblieben, Fragen, Verstörendes, Beeindruckendes,

Marie Ward hat mit ihren Gefährtinnen bemerkt, dass es sehr wichtig wäre, dass Frauen gebildet sind, lesen und schreiben können,

Wir tragen jetzt zusammen, was uns einfällt, was heutzutage wichtig wäre, zu verändern. Wenn wir dazu Lust haben, können wir immer im Kreis je ein Wort sagen, schaffen wir fünf Runden?

Vielleicht sind wir auch einmal dran beteiligt, etwas zum Besseren zu verändern.

<p><i>Ihr plant ein Picknick als Osterbrunch.</i></p> <p>Was fällt euch dazu spontan ein? Wer soll dabei sein? Was müsst ihr besorgen, bedenken? Welche Schwierigkeiten könnte es geben?</p>	<p><i>Ihr habt eine zu hohe Stufe für's Rollstuhlfahren entdeckt. Ihr versucht eine Rampe zu organisieren.</i></p> <p>Was fällt euch dazu spontan ein? Wer soll dabei sein? Was müsst ihr besorgen, bedenken? Welche Schwierigkeiten könnte es geben?</p>
<p><i>Ihr findet, dass zu viel Zeug schnell weggeworfen wird. Ihr habt beschlossen einen Reparatur-Samstag zu organisieren.</i></p> <p>Was fällt euch dazu spontan ein? Wer soll dabei sein? Was müsst ihr besorgen, bedenken? Welche Schwierigkeiten könnte es geben?</p>	<p><i>Endlich gibt es Schnee! Ihr wollt eine spektakuläre Schneeskulptur bauen.</i></p> <p>Was fällt euch dazu spontan ein? Wer soll dabei sein? Was müsst ihr besorgen, bedenken? Welche Schwierigkeiten könnte es geben?</p>
<p><i>Ihr habt ein cooles Video gesehen. Das hat euch auf die Idee gebracht, auch ein Video zu drehen.</i></p> <p>Was fällt euch dazu spontan ein? Wer soll dabei sein? Was müsst ihr besorgen, bedenken? Welche Schwierigkeiten könnte es geben?</p>	<p><i>Ihr seid Cousins und wollt für eure Oma zum 75. Geburtstag etwas aufführen.</i></p> <p>Was fällt euch dazu spontan ein? Wer soll dabei sein? Was müsst ihr besorgen, bedenken? Welche Schwierigkeiten könnte es geben?</p>
<p><i>Ein lieber Schulkollege verträgt kein Gluten. Ihr wollt ihm zum Geburtstag eine Torte backen, die er essen kann.</i></p> <p>Was fällt euch dazu spontan ein? Wer soll dabei sein? Was müsst ihr besorgen, bedenken, Welche Schwierigkeiten könnte es geben?</p>	<p><i>Ihr singt gerne. Ihr habt erfahren, dass die Bewohner im Altersheim gern alte Schlager mitsingen und da wollt ihr etwas unternehmen.</i></p> <p>Was fällt euch dazu spontan ein? Wer soll dabei sein? Was müsst ihr besorgen, bedenken, Welche Schwierigkeiten könnte es geben?</p>

<p><i>Ihr wollt ein riesiges Bild aus bunten Herbstblättern legen und ein Foto machen.</i></p> <p>Was fällt euch dazu spontan ein? Wer soll dabei sein? Was müsst ihr besorgen, bedenken, Welche Schwierigkeiten könnte es geben?</p>	<p><i>Ihr habt eine spannende Location entdeckt und wollt eine Fotosession dort machen.</i></p> <p>Was fällt euch dazu spontan ein? Wer soll dabei sein? Was müsst ihr besorgen, bedenken, Welche Schwierigkeiten könnte es geben?</p>
<p><i>Ihr dürft eine Halloweenparty feiern.</i></p> <p>Was fällt euch dazu spontan ein? Wer soll dabei sein? Was müsst ihr besorgen, bedenken, Welche Schwierigkeiten könnte es geben?</p>	<p><i>Ihr habt von der Kilo-Aktion erfahren. Das wollt ihr jetzt auch machen. (Vor einem Supermarkt werden Menschen gebeten, ein Kilo Haltbares für ein Sozialprojekt zusätzlich einzukaufen)</i></p> <p>Was fällt euch dazu spontan ein? Wer soll dabei sein? Was müsst ihr besorgen, bedenken, Welche Schwierigkeiten könnte es geben?</p>
<p><i>Einer von euch darf sein Zimmer neu gestalten. Ihr wollt das gemeinsam machen.</i></p> <p>Was fällt euch dazu spontan ein? Wer soll dabei sein? Was müsst ihr besorgen, bedenken, Welche Schwierigkeiten könnte es geben?</p>	<p><i>Ihr macht eine Keksbäckaktion.</i></p> <p>Was fällt euch dazu spontan ein? Wer soll dabei sein? Was müsst ihr besorgen, bedenken, Welche Schwierigkeiten könnte es geben?</p>
<p><i>Ihr organisiert eine Kleidertauschparty.</i></p> <p>Was fällt euch dazu spontan ein? Wer soll dabei sein? Was müsst ihr besorgen, bedenken, Welche Schwierigkeiten könnte es geben?</p>	

Station 4: Die Starke

Pallas Athene/Parlament, Dr.-Karl-Renner-Ring

Material:

- > 10 Spielfiguren/Kegel

Pallas Athene (10min)

Frag die Jugendlichen, wen die Statue darstellt. (Es ist Pallas Athene.)

Pallas Athene ist eine Göttin. In der Gesellschaft wird Gott oft als Mann gedacht – mit langem weißen Bart. In der Bibel ist davon nirgends die Rede. Gott schuf Mann und FRAU als sein Abbild. Demnach ist auch die Frau Abbild Gottes. Diskutiert darüber, warum wir trotzdem oft von Gott als einem Mann sprechen.

Diese androzentrische Sicht herrscht fast überall in der Gesellschaft und beeinflusst auch die Religion. Der Mann wird dabei als die Norm gesehen, alle anderen Geschlechter werden als nicht so wichtig dargestellt. Weil Gott so mächtig, so stark ist, kann er in dieser Sichtweise nur ein Mann sein.

Pallas Athene ist eine Göttin, und noch dazu typisch „männlich“ – die Göttin für Strategie, Kampf, Handwerk, Handarbeit, Weisheit, klaren Verstand, und weise Gerichtsbarkeit.

Gerechtigkeit (15min)

Gerichtsbarkeit, das heißt also, sie ist zuständig für Gerechtigkeit und Gleichberechtigung. Jeder Mensch ist gleich viel wert. Das ist die christliche Grundidee. Dazu passt aber nicht, dass in der Kirche Frauen diskriminiert werden.

Stell die Frage: Wenn ihr euch eure Kirche am Sonntag beim Gottesdienst vorstellt, welche Leute seht ihr wo? Wer erfüllt welche Aufgaben? (Hintergrundinfo: Männer halten die Messe, Frauen sind mehrheitlich ehrenamtlich tätig, z.B. in der Erstkommunions- und Firmvorbereitung, machen den Blumenschmuck und sind regelmäßige Messbesucherinnen.)

Maria, die Mutter Jesu, hat doch eine ganz besondere Rolle: DURCH SIE kommt Gott auf die Welt. Und obwohl eine Frau so entscheidend war für das Christentum, sind Frauen in der katholischen Kirche Männern nicht gleichgestellt. Das ist aber nicht nur ein „katholisches“ Problem.

Spielfiguren (10min)

Nimm die zehn Spielfiguren und lass die Jugendlichen schätzen, wie viele davon in den jeweiligen Kategorien Frauen sind:

- > Geschäftsführer*innen (8%, gerundet 1 Kegel)
- > Bürgermeister*innen (8%, gerundet 1 Kegel)
- > Nobelpreisträger*innen (5%, ½ Kegel)
- > Nationalratsabgeordnete (39%, gerundet 4 Kegel)
- > Katholische Priester*innen (0%, 0 Kegel)

Pallas Athene steht vor dem Parlament. In Österreich gibt es das Frauenwahlrecht erst seit 1918, also ungefähr 100 Jahre. Es gibt also in der Gesellschaft und in der Kirche noch viel zu tun!

Quelle: <https://www.parlament.gv.at/GEbF/ARGE/Historisches/PallasAthene/NEUindex.shtml>



Abschluss

Teile die Freecard aus.

Christ*in zu sein heißt, sich dafür einzusetzen, dass alle mitbestimmen dürfen. Diskutiert, wie Männer UND Frauen etwas in der Gesellschaft verändern können.

Z.B. bei der Initiative Maria 2.0, die sich für den Zugang von Frauen zu allen kirchlichen Ämtern und die Aufhebung des Pflichtzölibats einsetzt.) Auf der Karte sind qr-codes mit Links zu fraueninderkirche, Voices of Faith, Maria 2.0

Für den Heimweg:

> Seht euch eure Handyfotos an und spielt damit nochmal 5 aus 55.



Du möchtest mehr erfahren?

Hier kannst du dich informieren:

Maria 2.0

Voices of Faith fraueninderkirche.at



© Lisa Kötter

